

Arendsee'r Wochenblatt

Ämliches Publikations-Organ

für die Stadt Arendsee und den Amtsgerichtsbezirk Arendsee.

Gratis-Beilagen: Landwirtschaftliche Beilage. Illustriertes Sonntagsblatt.

Schriftleiter, Druck und Verlag: Wilh. Storch, Arendsee.

Dieses Blatt erscheint
Dienstag, Donnerstag und Sonnabend,
Ausgabe in der Stadt Arendsee.
Bezugspreis:
in der Stadt vierteljährlich 1.50 Mark,
außerhalb durch die Post frei ins Haus
1.75 Mark, bei Abholung von der Post
1.50 Mark.

Anzeigen
werden am Montag, Mittwoch und Freitag
bis 10 Uhr vormittags erbeten.
Anzeigenpreis
für die 5 gelbte Korpus-Zeile oder deren
Raum 20 Pfg., Reklameteil die 4 gelbte
Zeile 50 Pfg.,
Fernsprecher Nr. 25

Nr. 32.

Bezugspreis
viertelj. 2,75 M.

Sonnabend, den 13. März 1920.

Inserate: Ggsp. Zeile 40 Pfg.
Reklame: Ggsp. Zeile 1,20 Pfg.

31. Jahrgang.

Ämliche Bekanntmachungen.

Nähmittel

für Hotels, Gastwirtschaften, Speisewirtschaften pp.
Hiermit fordere ich sämtliche Hotels, Gast- und
Speisewirtschaften auf, ihren Bedarf an Nähmitteln pp.
für den Monat März bis zum 15. d. Mts. dem Kreis-
wirtschaftsamt zu melden.

Zur Verteilung gelangt: Roggenmehl, Haferstroh,
Tapioka und Maniokagrie, Reisemehl, Weizen (Wai-
zen), Gerst, Erbsen, Marmelade, Speck u. Kerzen.
Die Verkaufsstelle, durch welche die Gastwirtschaft
pp. die Waren zu beziehen wünscht, ist ebenfalls anzu-
geben.

Osterburg, den 4. März 1920.

Kreiswirtschaftsamt.

Lokales und Provinzielles.

Arendsee, den 12. März 1920.

Die kommende Konfirmation unserer demnächst
das 14. Lebensjahr überschreitenden Jugend macht in
der Frage der Konfirmationsfeier der Mehrgahl der
Eltern harte Konflikte. Man weiß, daß Angehörige
stark in Anspruch zu setzen sind, daß nicht nur
die ärmern Schichten, sondern selbst der Mittelstand
kaum in der Lage sind, sie zu bezahlen. Die Umarbeitung
älterer Sachen der Eltern wird in den meisten
Fällen auch nicht mehr in Frage kommen, einfach des-
halb nicht, weil nichts mehr zum Umarbeiten da ist,
sondern längst bei feinerer Gelegenheit zu Hilfe ge-
nommen werden mußte. Andererseits ist bei dem
raschen Wachstum der Jugend ein Konfirmationsanzug
bald ein einziges Jahr paßlos und muß dann als
unbrauchbar beiseite gedrängt werden, wodurch bei Eltern,
die ohnehin wenig bemittelt sind, der Verleger über die
unermesslich hohen Ausgaben ein noch größerer wird.
Diese Sachlage bedingend tragend, möchten wir der
Eltern unserer demnächstigen Konfirmationskinder
und Konfirmanten anraten, in Gemeinschaft mit dem Geist-
lichen sich dahin zu einigen, daß die Konfirmation aller
Kinder in der gerade in ihrem Besten befindlichen Sonntags-
feierung erfolgt. Wohlverstandene: alle Konfirman-
ten müssen in diesem Falle in der angegebenen
Kleidung zum Altar scheitern.

Ein Witterungsanschlag hat sich in diesen
Tagen vollzogen. Das Thermometer stand in der Nacht
unter Null und leichte Eisdübel bedeckten das in Gefäßen
stehende Wasser. Hoffentlich nimmt die Kälte nicht noch
zu, sonst würde sie für die schon zu weit vorgeschrittene
Vegetation eine Gefahr bedeuten.

Eine Sperren-Gesellschaft hat sich für Sonn-
abend, den 20. März, im „Vertiner Hof“ angemeldet.
Alle Anzeigen deuten darauf hin, daß es eine bessere
Gesellschaft ist.

Was alles geflohen wird. Ein Dampfessel
im Werte von 500 Mark wurde dem Plantagenbesitzer
Kreger in Stendal gestohlen. — Entwendet wurden in
der letzten Woche auf dem Gelände der Kleinbahn Sten-
dal—Vendeb 36 Verbindungsstangen im Werte von
1200 Mark.

Zeitbilder. W oder einmal, wie so häufig, —
kam uns England jetzt zuvor, — hieb das deutsche Volk,
wie immer, — ganz gemächlich über's Ohr, — als er
plötzlich unerwartet — drohlich Herrschaft antrat, —
nur um der Geschäfte halber, — die es mit dem Russen-
land — jetzt beunruhigt ist, zu beginnen, — und die sicher
gar zu bald — Ausland gänzlich bringen werden —
unter Englands Allmacht. — Sollte nicht, so muß man
fragen, — längst bereits mit seiner Hand — diesen
Weg beschränken haben — unser eignes Vaterland? —
Wäre es besser nicht gewesen, — wenn der Deutsche
diesemal — eher aufgestanden wäre — als der „Beter“
anstand? — Aber ach! bei uns im Lande — hat man
wichtigere Pflichten, — hat man Angst, daß man durch
jemand — ein paar Volchen isten freigt, — glaubt
man, ganz besonders weise — und besonders klug zu
sein, — wenn man jeden Weg vermeidet, — der uns
könnte nützlich sein. — England schöpft auch diesmal
wieder — von der Suppe sich das Fett, — und viel-
leicht in 20 Jahren — ist es dann einmal so nett, —
auch dem Deutschen zu erlauben, — dann das letzte zu
erfahren, — das der fattigste Witte — rüchlichsvoll
zurückgelassen, — was er deshalb nicht mehr braucht, —
— eil es meistens nichts mehr taugt.

Stendal, 11. März. Gestern nachmittag 4 Uhr
wurde unsere Feuerwehr alarmiert. Es brannte in der
Dampfstraße Weidling. Durch Eingreifen des Personals
konnte einer größeren Ausdehnung vorgebeugt werden,
die Feuerwehr mußte jedoch noch tüchtig arbeiten, um
die Gefahr zu beseitigen. Der entstandene Schaden dürfte
ziemlich hoch sein.

Raddeken, 11. März. Am Montag morgen gegen
6 Uhr brach bei dem Aldermann und Ortsvorsteher
Gordes Feuer aus. Im Vorraum verbrannten ein großer
Kasten ungeschlossener Getreide, Stroh, Drehschnecke,
Schrotmühle, Kastenwagen usw. Es liegt wahrscheinlich
Brandstiftung vor.

Schönhausen. Am Sonnabend fielen der Ueber-
wachungsbeamtin, Frau Garz, auf dem Schlesischen
Bahnhof in Berlin kurz vor Abfahrt des Kölner D-Zuges
fünf Leute auf, die einen großen, schweren Koffer trugen.
Sie ließ die Verdächtigen festnehmen. Es stellte sich
heraus, daß sich in dem Koffer Gold- und Silbermünzen
von hohem Wert befanden. Unter den Goldmünzen be-
fanden sich auch einige, die feinerzeit aus dem Wisnadm-
museum in Schönhausen gestohlen sind. Von den Ver-
hafteten stammt einer aus Berlin, die anderen drei sind
Kölnler Kaufleute.

Giesfeld, 9. März. In der letzten Nacht sind
Diebe in das Wohnhaus auf Rittergut Giesfeld ein-
gedrungen und haben u. a. ein Pelzkleid, Pelzschal,
ein Seitenkleid, mehrere Tischstühle und silberne Vöfel
entwendet.

Wittenberge, 9. März. Die „goldene“ Hypothek
hat, der heutige hohe Wert des Goldes wird der Stadt Witten-
berge in einem Falle zum Verhängnis werden. Die
Stadtverordneten haben vor einer Reihe von
Jahren von Privatleuten eine Hypothek auf ein
städtisches Gebäude aufgenommen. Im Grundbuch des
Amtsgerichtes befindet sich bei dieser Hypothek-Ein-
tragung der Vermerk: Das Kapital der Hypothek (es
handelt sich um 9 oder 11 000 Mark) ist rückzahlbar in
Gold! Der jetzige Hypothekensummiere hat nunmehr,
nachdem das Gold einen nie geahnten Wert erhalten
hat, der Stadt die Hypothek aufschlingt und verlangt
das Kapital in Goldräteln zurück. Die Kommune will
bereits auf diese Weise nicht in Gold zahlen, jedoch bereits ein
„fetter“ Prozeß scheidet. Da an den Grundbuchstellen
nicht zu rütteln ist, hat Wittenberge die sichere Ansicht,
den Prozeß und damit eine unheimliche Summe zu
verlieren.

Lüchow. Einen Einbruch unternahm vier
Männer in Feldgrau in der Nacht zum Montag im
hiesigen Landratsamt. Der ganze Vorgang wurde von
einer Dame, die in der oberen Etage des Kreisarchivs-
gebäudes wohnt, beobachtet, doch was es ihr nicht
möglich, Hilfe herbei zu rufen. Die Männer waren zu-
nächst eine Fensterscheibe ein und entfernten sich dann
wieder, jedenfalls um zu beobachten, ob jemand den
Vorgang gehört habe. Als sie zurückgekehrt waren,
öffneten sie an dem getrimmerten Fenster den Verschluss,
stiegen in die Bürotürme und durchsuchten sämtliche
Zimmer nach Wertgegenständen. Sie erbeuteten dabei
eine lederne Altmantel, 12 vergoldete Perlenketten
und etwas Schmuck. Ein eiserner Geldschrank
und ein Altenschränk zeigen leichte Beschädi-
gungen, sind aber sonst intakt geblieben. — Bei
dem Landwirt Anz in Reddöhl hatten kürzlich Diebe
die Räuberammer ausgeräumt. Nun ist es ge-
lungen, die Diebe unter ganz eigenartigen Umständen
aufständig zu machen. Man fand nämlich in der Kam-
mer einen Papierstücken, der zur Hälfte verbrannt war,
aber noch erkennen ließ, daß es ein am 15. Februar in
St. Ottilien ausgestellter Bezugschein war. In St.
Ottilien konnte der Gemeindevorsteher den Empfänger
des Scheins als einen Einwohner des Dorfes Gr. Ohren-
schellen, der dann auch schließlich nach längerem Ver-
wehren zugab, den Diebstahl ausgeführt zu haben. Den
fraglichen Schein hatte der Dieb in der Räuberammer
angezündet und zum Leuchten benutzt. Der übriggebliebene
Rest ist ihm nun zum Verdrüß geworden.

Wetterbericht.

Am Sonnabend: Sehr kühles, wolfiges, sonniges, meist
trübendes Wetter. Frühl Temperatur nahe Null.

Am Sonntag: Wechselnd bewölkt, ziemlich heiteres,
tagsüber etwas milderes, aber noch immer kühles
Wetter mit geringer Niederschlägen.

Am Montag: Mild, ziemlich trüb, etwas Regen.

Das führende
Finanz- und Handelsblatt
Mitteleuropas
in die
Magdeburgische Zeitung.
Täglich 3 Ausgaben.

Brennholz-Verkauf.

Am Freitag, den 19. März 1920,

nachmittags von 2 Uhr an,
verkaufe ich öffentlich meistbietend im Eichholzlager
(Klopper-Kälden) am Wege von Kläden—Berkahn
unter den im Termin bekannt zu machenden Bedingungen

ca 60 rm Eichen-Knuppel

ca 60 rm gesprengte Eichenstubben

ca 280 rm Eichen-Busch.

Verammlung an Ort und Stelle.

Arendsee, den 11. März 1920.

Bremer.

Inventar-Verkauf.

Am Montag, den 15. d. Mts.,

nachmittags 1 Uhr, verkaufe ich auf dem Schulgehöft
zu Gessien öffentlich meistbietend unter vorher bekannt zu
machenden Bedingungen folgende Gegenstände:

2 Kühe, ca. 8 rm Altkühe und anderes Brenn-
und Nutzholz, das vorhandene Stroh, Stroh
und Häfen, 4 herbe Kaufen Düng, Schränke,
Wettstühle, Stühle, 1 großes Tischschiff, eine
Nachtstühle mit Messer und sonstiges mehr.

Gessien, den 10. März 1920.

A. Schulze.

Grasverpachtung.

Die Grasnutzung in den Gräben und auf den
Wäldungen an der Straße Salzwedel—Seehausen,
Km. 13,375—22,280 (Hühnergraben bis Arendsee) mit
Ausnahme der Strecken Km. 14,1—14,841 sowie 19,4—20,4
soll am

Montag, den 15. März d. Js.,

vormittags 11 Uhr,

im Hofmannschen Gasthof zu Kläden,

zwischen Km. 24,1—25,0 und 25,7—28,764 (zwischen
Arendsee und Leppin)

nachmittags 2 Uhr,

im Weberischen Gasthof zu Gessien, öffentlich verpachtet
werden.

Die Verpachtungsbedingungen werden im Termin
bekannt gemacht.

Das Pachtgeld ist seitens der Bestbietenden sofort
nach Vernehmung des Termins zu entrichten.

Seehausen i. M., den 3. März 1920.

Weinrich, Provinzial-Strassenmeister.

Geschlechts-Kranke.

Rasche Hilfe! — Doppelte Hilfe!

Gonorrhöen, tripper u. veralteter Ausfluß, Stellung
in kürzester Frist: Syphilis, ohne Berufshilfe, ohne
Einspritzung und andere Gifte, Manneschwäche, sofortige
Hilfe. Ueber jedes der drei Leiden ist eine ausführliche
Brochüre erschienen mit zahlr. ärztl. Gutachten und hundert
freiw. Dankschreiben Geheilte. Zusendung kostenlos
gegen 100 Pfg. in Marken für Porto und Spesen in
verschlossener Doppelbrief ohne Aufdruck durch Spezialarzt
Dr. med. Dammann, Berlin 2528, Potsd. Str. 123b.

Sprechst. 9—11 Uhr, 2—4 Uhr. Sonntags 10—11 Uhr.

Genauere Angabe des Leidens erforderlich, damit die richtig.
Brochüre gefandt werden kann.

Der Endkampf in Moabit.

Der 25. Verhandlungstag im Versailles-Prozess wurde fast ausschließlich von einer Rede ausgefüllt, die der Redner Erzerberger zu seiner Entlassung gehalten hat. In langer Rede wandte er sich nicht allein gegen den Angeklagten, sondern auch gegen den Staatsanwalt, der ihm im Stich gelassen hat.

Erzberger hat das Wort.

Der Redner sagte, der nun zum Schlußwort kommt, beginnt mit den Worten: Ein unglücklicher Vertreter der abgetanen autokratischen Bürokratie und Bürokratie kämpft hier mit allen ersonnenen Mitteln gegen einen Vertreter der jungen und heulenden Demokratie, welche allein die Zukunft und Rettung des deutschen Volkes verdrängen kann. Der Kampf, sagt Erzerberger weiter, ist ein ungleicher gewesen. Er hätte unter seinem Gede auftragen müssen alle Gruben und alle Verbrechen der Verantwortlichen aus Tage mit profanem Material überfließen. Er verdächtigte hochangesehene Männer und Firmen, brachte Klagen in sozialer Hilfe an, reichte nicht zusammenhängende Vorwürfe aneinander und verurteilte jede meiner politischen und persönlichen Handlungen. Warum wurde dieser Kampf gegen seine Person geführt? Warum Erzerberger, Mann mit der Demokratie tiefsten und die ruhige Entschlossenheit nach außen aufzuweisen, die in jeder Hinsicht voll befreit werden. Der Staat soll man die Wege eben, unbestimmt um die sicheren und unabwehrbaren Folgen eines blutigen, unethischen Bürgerkrieges und des völligen Zusammenbruchs der deutschen Nation. Seit Jahren ist der Kampf gegen ihn organisiert worden.

Die Reichsverfassung vom Juli 1917

wurde die Forderung vor dem drohenden inneren Zusammenbruch und der Gefahr der Bildung einer handigen Regierung im deutschen Parlament, während die Regierung in der vorangehenden vier Jahren herab angeordnet war, ist von Fall zu Fall durch offener Kombinationen eine Mehrheit zusammenzuführen. Seit dem Juli 1917 wurde ich der beliebteste Mann bei den Arbeitern. Ich habe schwere persönliche und finanzielle Opferungen im Namen des Weg zur Rettung aus der Not zu setzen. Mein Lebensgang von Compagnie habe er sich nicht gedrängt, aber sich dem Zwang der Notwendigkeit gefügt. Der Redner sagte, daß die Oberste Verlesung nach der fortwährenden Unterzeichnung der Waffenstillstandsbedingungen über und verliert zum Beweise einle.

Reisen nach dem Großen Ozeanier und dem Reichsführer Hermann Goebbels.

Die Reisen seien es während der Verhandlungen im Wege von 1918. Die erste von Göttingen an das Kriegsministerium gerichtet, batert 10. Nov. 1918, unterzeichnet, schlägt eine Reihe von Änderungen in den Waffenstillstandsbedingungen vor und legt zum Schluß: Gehört Durchführung dieser Punkte nicht, so werde ich mich absetzen. Gegen Ablehnung Punkt 1, 4, 5, 6, 8, 9 wäre flammender Protest unter Berufung auf Wilson zu erheben. Bitte Entlassung Regierung in diesen Sinne überaus herzlich. Die Bemerkung, die dem Reichsführer Goebbels an den Staatssekretär des Auswärtigen Amtes, Dr. Goebbels, damals im Großen Ozeanier, sagt: Eure Stellung bitte ich, die Oberste Verlesung zu veranlassen, daß der Waffenstillstandsvertrag nicht durchzuführen ist. Für Staatssekretär Erzerberger, fuhr er vor, sind zur Bezeichnung des Waffenstillstandes ermächtigt. Auch bin ich damit einverstanden, daß die Oberste Verlesung Erzerberger in der Forderung, die Kapitulation von Deutsch-Ostpreußen in ehrenvoller Form zu erwirken, ferner den Durchbruch unserer Truppen durch den Westwall zu verhindern. So lauten meine Vorstellungen, empfangen im Weichen der Verhandlungen. Danach mußte ich handeln, sagt Erzerberger. Der Redner sagte, die veränderte Lage nach der Revolution und nicht fort meine bisherigen Kollegen im Kabinett und im Reichstag waren in alle Sinne. Wo ist damals, so frage ich heute, der starke Mann, der Herr Angeklagte, gemeint? Ich tat — unbestimmt um viele Leben — meine Pflicht am deutschen Volk. Ich tat sie, um durch Erfüllung der ersten beiden Bedingungen des Waffenstillstandes neue Leben abzuwehren. Der Redner kommt auf die Zeit seiner Wirksamkeit als Reichsfinanzminister und vertritt seine Steuerpolitik mit der bekannten Begründung: über seine

geschäftlichen Beziehungen laut Erzerberger, u. a.: Ich habe wiederholt Anerkannt für Aufstufungsstellen abgelehnt; ich hätte, ohne mich einem bezüchtigen Anreiz auszuliefern, Hunderttausende und Millionen verdienen können, wenn ich gemäß hätte ich habe es abgelehnt und meine Arbeit, meine Arbeit, nicht unter Ausnutzung meiner parlamentarischen Stellung, ein ganz bedeutendes Vermögen erworben. Wenn ich das Finanzministerium verlässe, bin ich ärmer, als

ich es betreten habe. Ich war bis 1918 ein freier Abgeordneter und muß danach beurteilt werden. Ich war kein Gehaltsempfänger, ich bin auch kein Pensionsempfänger.

Bin die Staatsanwaltschaft

wendet sich der Redner gegen, indem er ihrer Auffassung entgegengesetzt, daß er bei der Verhandlung von Politik und Geschäft als erpölet vor. So etwas könne man nur als weltfremd bezeichnen. Der Redner geht auf die Quelle der herbeiziehenden Propaganda ein, die in den verschiedenen Reichsanstalten liegt, an denen gerade der Angeklagte ein großes Maß von Schuld trage. Alsdann wendet der Redner sich

direkt an Goebbels

und führt aus: Fürwahr ist es der Gipfel des Übermutes, wenn ausgesprochen der Angeklagte es heute hätte an dieser Zeit, mich, kritisch und lobend an die Ereignisse heranzutreten, an deren für das deutsche Volk unheiliger Entwicklung Sie, ja wohl, Herr Staatsminister Dr. Goebbels, Sie und noch mehr Sie, einen ausschlaggebenden Anteil gehabt haben. Wenn er damals als Mann von Geist und mittlerer Staatsmann im Januar des Jahres 1917 aus dem Amt geschieden wäre, wie es seiner im Oktober 1918 bereits angebrochenen Abberufung entprochen hätte, dann hätte er ein Reich hier vor der Katastrophe abzuwenden ausgetreten. Das aber hat der Angeklagte nicht getan. Ihn stand das Reichsamt über allem. Er wollte Panzer erheben, er wollte den Frieden machen, er wollte das deutsche Volk in eine neue Welt einleiten. Er brante vor Frankreich Europa, er ist mit der ungeheuren Verantwortung vor dem deutschen Volk und der deutschen Geschichte belastet, daß er wider seine Überzeugung seine Ansicht gegenüber der Reichsregierung und dem Reichstag vertritt, hat, um an der Macht und in der ihm begünstigten allerhöchsten Nähe zu bleiben.

Erzberger schließt mit der Versicherung, daß sein ganzes Sein und Wollen dem Vaterlande, der Kirche und den Hilfsbedürftigen gewidmet gewesen sei.

Goebbels' Erwiderung.

Er sagt, der Wahrheitsbeweis sei ja nach Ansicht der Staatsanwaltschaft gelegt, und er könne somit dem Urteil mit Ruhe entgegengehen. Es sei hier verurteilt worden, die Parteileiter seiner Meinung auszusprechen, als er in den letzten Kampf mit Erzberger getreten sei. Er habe sich nicht darauf eingelassen, daß er schon am 20. Januar bei seiner ersten Vernehmung erklärt habe, daß Erzerberger ein Verdrängter für Reich und Volk sei, und daß dieser Mann aus dem politischen Leben verdrängt werden müsse. Dieser Verdrängter vom deutschen Volke abzuwehren, darauf sei es ihm angekommen. Er habe deshalb auch vor der Verlesung Erzerbergs leidet nicht aufhören können. „Meine Herren Richter“ Goebbels sprach diese Worte mit großer Bedenken, „es war die Sache des Vaterlandes, die mich in diesen Kampf hat ziehen lassen. Ich habe meine ganze politische und moralische Kraft für diesen Kampf eingesetzt. Goebbels schloß dann, wie er schon vor laute hat an dieser Zeit er selbst in den Orient, also, hatte Zweifel in die Charakterfestigkeit Erzerbergs gewandt. Er habe ihn dann aus den Augen verloren und sei nicht mehr im Kontakt mit ihm zusammengekommen. Als er das Schicksal abzuwarten, hat Erzerberger Protagoras geäußert. Er habe nicht die größten Verdienste gehabt und diese auch geltend gemacht. Man habe ihn aber unter anderem damit zu beruhigen gesucht, daß Erzerberger nicht und gerechter geworden sei. Bald habe sich aber gezeigt, daß

viele der Erzberger'schen Maßnahmen um im Interesse der Reichsregierung hätten. Er mußte als Chef der Propaganda im englischen Kontakt mit dem Leiter der deutschen Politik bleiben. Goebbels hat dann wieder auf die eigentliche politische Arbeit eingewiesen. Die erste Hälfte 1917 war meine fürstliche Zeit. Wir alle wollten, wie nahe wir damals dem Frieden waren. Es war das unter alle Gefährliche (Bewegung) wieder belegt das durch eine Reihe von Taten, u. a. das Erscheinen der Übergangs-Orientale des Generals Wolff und anderer, baron, das ein früherer Ministerpräsident in der Schweiz eine Zusammenkunft haben sollte. Er hätte Aufklärung des Großen Klags, das nur nicht sein Schwäche geteilt werden dürfe. Und was hat Erzerberger? Das gerade Gegenteil, indem er hinter dem Rücken des Mannes Wolff und im tiefen Gegensatz zur Auffassung des Großen Klags seine Friedensresolution einbrachte.

Ich habe die Reue anerkannt macht das nicht, ihr schlagt ja alle Friedensmöglichkeiten nach. Aber die Einfälle von Wien und vielleicht noch andere Einfälle waren härter als die Vernunft. Ich habe den Schlußwort Goebbels, daß auf Freitag 94 Uhr verlegt, so vornehmlich jedoch die Verhandlung des Urteils erfolgt.

Zieht uns hinan!

Novelle von Christa Koch.

Welt ähneln sich die Strahlen. Zwei Menschen mit gleichen Gesichtern traten Arm in Arm heraus und schritten die Stufen hinab. Diese waren sie; aber in ihrer Jugend brante ein heiler, sonniger Hauch. Und die Bewegung, mit der der Mann das junge Weib zum Wagen emporhob, und der Blick, mit dem er ihre ganze, seine, die glänze Gestalt umfaßte, sprachen lauter als hohe Worte und heiße Schwüre von dem, was in ihm vorging. „Im Elternhause der Braut, nicht im Hotel, fand das junge Schicksal ein Heim. Um sechs Uhr reiste das Paar ab, in die Stadt hinaus.“

Eine Stunde später waren auch die wenigen Gäste fort, und Geheimrat Wehling und seine Frau haben allein und dachten den Augenwogen ihres eben hingegebenen Kindes zurück.

Eine Meinung war auch Jahre lang verlobt gewesen. Als sie und Ingenieur Bruno Kemmer sich fürs Leben einander verbunden, war er nur drei Jahre älter als sie, erst im Anfang seiner Kaufmann. Es galt erst, sich eine Stellung zu erringen. Trotzdem hatten die alten Meinungen nicht gedregert, ihre Einwilligung zu der Verlobung zu geben; denn Kemmer war schon damals eine Persönlichkeit, der man eine Zukunft voraussah. Seine Brautjahre begannen nun. Als Ingenieur des Schiffbaufaches war er bald auf dieser, bald auf jener Welt tätig, auch auf ausländischen, aber nirgends hat länger als ein bis anderthalb Jahr aufhalten; denn er wollte sich eine gründliche und vielseitige praktische Erfahrung erwerben.

Am meisten hatte eine Meinung alle ihre Gefährlichen verheiratet, die jüngere Schwester und beide Brüder, und man allein bei den Eltern zurückzubleiben; und immer noch lag für sie das Ziel in unbestimmter Ferne. Es war ein Augenwogen, der Kraft und Treue forderte. Aber sie war sich auch bewußt, daß er ihrem Verlobten noch viel mehr Kraft und Selbstverwirklichung verlangte.

Da mochte Bruno Kemmer, bald unbedachtigt, eine glänzliche Erfahrung, an der Ausdruck des Schicksalsbewerks. Diese Erfahrung, die ihm sofort patentiert wurde, lenkte in weissen Fachreisen die allgemeine Aufmerksamkeit auf seinen Namen. Der Weltkrieger „Willem“ bewarb sich bringend um ihn; und nach kurzen Verhandlungen hatte er einen glänzenden Kontrakt auf zehn Jahre für den Zofke, er war als Baumeister mit einem hohen Gehalt bei der Gesellschaft fest angeschlossen.

Endlich durfte er die Geliebte heimführen! Gerade in den letzten zwei Jahren hatte seine drängende, ungeduldige Sehnsucht selber denn je nach der völligen Vereinigung verlangt. Und nicht recht, noch nicht hatte er gekonnt, sondern für Bedingungen, ohne Zugeständnisse an die eigene Jugend, die er verlangte.

Nun endlich gehörte sie ihm ganz, vor sein Weib! Bruno und Lina Kemmer traten in die Nacht hinaus, der Seligkeit geradeswegs entgegen.

Fünf Jahre waren sie verheiratet. Und das Glück, das zwischen ihnen schwebte und schwang, war ein seltsam helles Geblühen. Der große Ertragsanfall, das des Mannes Viehe im Weib erkalte, ludte seine Verhängnis hier vergebens. Es war seine von den Eltern, die die Frau mit der Braut immer mehr nach der Berufsarbeit zurückziehen muß und in zweite Linie rückte. Bruno Kemmer gehörte zu den überaus reichlichen Naturen, die mit der gleichen Kraft ihre Arbeit und ihre Liebe zu umfassen vermögen. Die heilige Laubholz voller Ehren und Erlöse hätte ihm das Leben nicht leidenschaftlicher können, wenn er nicht überall, wo er sein und wirken wollte, das Bewußtsein gehabt hätte, daß er desheim in den eigenen vier Wänden seinen tollkühnen Beiß bewachte; daß er nur über die Schwelle zu treten brauchte, und der schimmernde Zauber, der dort waltete, nahm ihn sofort gefangen.

Kam er nach Hause, so sollte er zuerst in das Zimmer seiner Frau, und fand, er lie dort nicht so ganz so weiter

Sammelmappe

für bemerkenswerte Tages- und Beilagenblätter.

- Die Abkündigung in der zweiten schlesischen Zone ist beendet am 14. März 1918.
- Nach langer Verhandlung ist mit den deutschen Eisenbahnen ein einigartiger Kontrakt abgeschlossen worden.
- Der frühere Reichskriegsminister in Washington, Graf Bernstorff, ist vom demokratischen Wahlkreisverband Duisburg-Kreis als Reichstagskandidat ausgewählt worden.
- In Bremen sind zwei höhere französische Offiziere bei einem Besuch in der Kaserne von einer Volksmenge angegriffen worden.
- Der König von Schweden hat den Sozialisten über die Branting mit der Kabinetsliste beauftragt.
- Der amerikanische Marineminister fordert für Amerika die größte Flotte der Welt.

Politische Rundschau.

Deutschland.

Verkaufsvoller Greifer des Friedensvertrages. „Dalla News“ schreiben: Der Biererrat hat seinen verhängnisvollen Fehler nicht damals begangen, als er erklärte: Deutschland müsse die Länder, die es in den Krieg geführt habe, bis zum letzten Pfennig entschädigen, sondern als er den Versuch machte, von Deutschland Forderungen zu fordern, die niemals erzwungen werden konnten, und deren Auslösung allein genügt, um nicht nur Deutschland allein, sondern halb Europa in ein wirtschaftliches Elend zu führen. Nunmehr hat der Oberste Rat erkannt, daß die Genugung der Welt von der Genugung Deutschlands und Rußlands abhängig ist. Deutschland muß die Bedingungen erfüllen, zu deren Durchführung es nach Ansicht der Eisenbahnen- und Finanzkommissionen fähig ist. Aber diese Bedingungen sind entweder schon erfüllt oder Deutschland hat bereits die Sicherstellung ihrer Erfüllung gewährleistet.

Polen's finanzielle Ansprüche an Deutschland. Das polnische Finanzministerium ersandte nach Berlin eine finanzielle Abordnung, welche mit der deutschen Regierung Verhandlungen betreffend Festung der während der deutschen Okkupation in Polen ausgegebenen Reichsmark der polnischen Parteientscheidung aufzunehmen soll. Die Ansprüche der polnischen Regierung betragen 600 Millionen Reichsmark.

Das Urteil im Röhling-Prozess aufgegeben. Die Saarländer sind gemeidet, daß der Kassationshof in Paris das Urteil gegen die Mitglieder der Familie Röhling, das vor dem Kriegesgericht in Wien's gestellt wurde, aufhob und das Verfahren an das Kriegesgericht zurückverwies.

Die Abfuhr der Kohlen im Ruhrrevier hat in der letzten Woche eine wesentliche Steigerung erfahren. Die Abgangsmenge ist von täglich rund 18 000 in der letzten Februarwoche auf nahezu 23 000 gestiegen. Die ziffermäßigen Ausfälle sind von rund 7 bis 8000 bereits auf eine über 200 zurückgegangen und werden voraussichtlich weiter fallen. Demersenswert ist auch, daß die Anforderungen in Folge der letzten Wagnisstellung erheblich zurückgegangen sind. Im Ruhrrevier hat die Abfuhr von 24 000 Kohlen täglich verlangt wurden, sind zum 6. März nur noch 21 888 Wagen angefordert.

Italien.

Der drohende Hungert. Die innere Lage Italiens ist als sehr gespannt zu bezeichnen. Die Regierung trifft energische Maßnahmen gegen eine erwartende Revolution. Sozialistische Truppen wurden als besondere Regimentsgarde gebildet und über das ganze Land verteilt. Man hofft, mit ihrer Hilfe und zusammen mit den Carabinieri noch einmal eines kommunistischen Aufstandes oder Generalstreiks Herr zu werden. Angehörige der Unteroffiziere, die sich in Italien aufhalten, sind verhaftet worden, das es für sie riskant sei, abzureisen, da die Regierung feierlich Erklärung für ihr Leben und ihre Sicherheit übernommen hat. Der Kampf gegen die Bolschewisten hat in Italien nicht offen von einem Kriege gegen Frankreich bei günstiger Gelegenheit.

Berlin. Zu Orem können die Eisenbahnen auch in diesem Jahre keine besonderen Aufwendungen machen. Der Eisenbahn- und öffentlichen Verkehr in den Eisenbahnen angehen, in diesem Sinne zu wirken. Das Verkehrsbedürfnis soll mit den schlußmäßigen Zügen demühtig werden.

durch die ganz Wohnung: „Lina! Lina!“ Bis er sie endlich sah! Dann mußte sie seiner himmelstürmischen Begrüßung erst stillhalten, heute nach fünf Jahren genau so wie damals in den ersten Tagen. Dann aber waren sie ganz verständig. „Dante er nicht gar zu Dringendes zu tun, so feste er sich zu ihr und der Arbeit, die sie gerade vorhatte, und ersahnte von diesem und jenem, das ihm begegnet war; aber er ließ sich von ihren weltanschaulichen Sorgen und Plänen berücken, sie berieten zusammen nötige Änderungen und Anschaffungen. Manchmal kam er auch nur heraus, um sie zu einem Spaziergang abzuholen. Oder aber er hatte den Kopf voll von seinen eigenen Sachen; dann blieb es: „Komm gleich mit, kam'radchen! Wir müssen die letzten Entwürfe noch einmal durchsehen; bis morgen müssen sie so weit sein, daß sie in die Kopermalerei können.“ Oder: „Die neuen Schraubenmodelle sind da.“ Oder Ähnliches.

Su Saule arbeitete er nur mit ihr zusammen. Das heißt, sie mußte neben ihm sitzen an dem großen Zeichenbrett, und er bedachte und erklärte mit glühendem Eifer. Sie hörte auch noch Interesse an und hatte mit der Zeit eine ganze Menge Verständnis für all die technischen Ausdrücke und Berechnungen bekommen; aber es waren doch lauter Dinge, die ihrem Gesichtskreis und Bildungsgrade fernlagen; deshalb hielt sie jedes eigene Urteil und jede Vorklärung in ihrer Vercheidenheit zurück und gab ihm nur ab und zu ihre Erfahrungen zu verstehen. Aber er konnte sich keine Rechenschaft über die Zeitnahme und das Mitwissen seiner Frau einfach nicht mehr denken.

Was konnte er sich überhaupt noch denken ohne Lina? Nicht den Kohl! Sie hätte ihn teilen müssen mit ihm! Sie war ihm alles, was das liebende, großgestimmte Weib sein konnte, seiner Liebe zu sein vermog: Geliebe, Kamerad, Vertrauter, Helfer, was er wollte, sie gab ihm, seinen Hoffen und Wünschen, die sie fähig mit ihm ausstieß: „Lina, so wie bei uns ist es doch nirgend, nirgendwo! Kammt du es begreifen, daß die Menschen auf ein unbelohntes, leuchtendes Paradies warten? Ich nicht!“

(Fortsetzung folgt.)

Das europäische Wirtschaftsabkommen.

Das Grenzrecht sagt.

Das französische Bureau „Davao“ wehrt an: Die Verhandlungen zwischen den alliierten Regierungen, um das vorbereitete Wirtschaftsabkommen zum Abschluß zu bringen, dauern fort. Der Entwurf enthält zuerst eine Erklärung der Prinzipien, die die gegenseitige Wirtschaftspolitik herbeiführen sollen. In dem Memorandum heißt es: Der Zweck ist nicht völlig wieder hergestellt. Die Industrie- und landwirtschaftliche Erzeugung vermindert sich, während der Verbrauch überall wächst. Der Papiergeldkurs ist erhöht. Die öffentlichen Ausgaben werden immer höher. Die außerordentlichen Ausgaben haben sich in ungeheurer Weise erhöht. Die Reaktion hat das Grenzrecht verloren. Außerdem besteht sich das Memorandum mit den kriegführenden Regierungen gewöhnlich. Hieraus folgt eine Reihe von Vorschlägen, um die wirtschaftliche Krise abzuheilen. Romanisch gegen diesen letzten Teil hat die französische Regierung Einwendungen gemacht. Sie hat sich hauptsächlich gegen die Stelle verwehrt, die von der Revision des Verfallens des Vertrags handelt, und der Wiederaufnahme des Abkommens ihre Vorzüge an dem Vertrag nimmt. Die Deutscher haben die Freiheit, aber die Umkehrung dieser Verpflichtungen zu bestimmen, die ihm obliegen. Die Regierung bezieht auch die besondere Wichtigkeit, die sie auf die Wiederherstellung der geschädigten Gebiete, besonders Frankreich, legt. Der hohe Rat, der bis zur Abreise Rittis in London war, hat ihre Einwendungen zu Recht erkannt. Er hält die Verantwortung der Wiederaufnahmekommission vollständig aufrecht und fügt eine Stelle hinzu, in der die Wichtigkeit der Wiederherstellung der verunstalteten Gebiete hervorgehoben wird. Aber andere Punkte derselben Frage werden die Verhandlungen gegenwärtig fortgesetzt.

Deutsche Nationalversammlung.

Aus der 151. Sitzung.

Geräte sollte der Wahlrecht der Deutschen Nation beibehalten werden. Die Mehrheit hat aber in der letzten Sitzung diese geschäftsordnungsmäßige Verfügung dahin geändert, daß dieser Antrag erst später, mindestens morgen, auf die Tagesordnung kommen soll. Dafür wurde heute an erster Stelle die Lesung des Grundgesetzentwurfes vorgenommen.

Der Reichsminister des Innern, Dr. Siedig, behandelte hier die Vorrede zum Entwurf des Grundgesetzes. Die Abg. Frau Hüfner (Sozialdem.) erklärte sich im allgemeinen mit der Vorrede durchaus einverstanden. Der nächste Redner war der Abg. Dr. Oberländer (Deutschl.), der sich nachdrücklich gegen die Vorrede äußerte. Er erklärte, indem er darauf hinwies, ein wie großer Teil der qualifizierte Jugend bisher die Vorreden behält. Dann sprach für das Zentrum der Abg. Dr. Baugle. Der Vertreter des Zentrum, Siedig, hob seine Partei bei den letzten Reichstags-Sitzungen bis an die Grenze des für die Ertragslosen an Engagements georgien. Sie würden uns, betonte der Redner, keineswegs an die Verwirklichung des Reichsentwurfes als notwendig und er, das einzige Sager die Bestimmungen der Verfassung zum Grunde des Religionsunterschied auszuweisen. Die Grundgedanken des Entwurfes sind immanen mit uns. Ihre Bedenken werden nur bei der Ausbesserung geltend machen. Der Gegenstand wurde einem Ausschuss überwiesen.

Abschluß des Eisenbahntarifs.

Betriebsräte und Schlichtungsordnung. Die Tarifverhandlungen zwischen der preussischen Eisenbahnverwaltung und den Eisenbahnergewerkschaften haben nach dreizehntägiger Dauer ihr Ende erreicht. Der vereinbarte Vertrag behauptet den reaktionären Charakter der Eisenbahnverwaltung. Er regelt das gesamte Arbeitsverhältnis aller Eisenbahnbediensteten und Arbeiter im Eisenbahnbetrieb, so daß durch ihn die bisherigen Dienstverordnungen außer Kraft gesetzt werden. Für die Werkstätten, die Werkstätten und die Kohlenbefahrung ist das Tarifverfahren vorgelegen. Die durch den Tarifvertrag bedingten Maßnahmen sind an dem Inhalt des Entwurfs und der Willkür des Reichs zu sehen. Sie werden auch bei der Landesversammlung bereits beschlossenen Grundsätzen und Grundsätzen abgelehnt. Nach Übergang der preussischen Staatsbahnen auf das Reich wird dieser Tarifvertrag die Grundlage für einen neu zu vereinbarenden Tarifvertrag darstellen. Zugleich sind im Laufe dieser Woche zwei Verhandlungen des Eisenbahnministers von erheblicher Bedeutung zu erwarten.

Zieht uns hinan!

Novelle von Christa Koch.

(Wachstum verboten.)
„Und abends ließ sie sich in Linas Zimmer an dem runden Sofa sitzen gegenüber und lasen sich vor. Ellen Key und Gabriele Reuter, und ganz eigene, tiefe Gedanken tauchten sie dabei aus; aber auch Johannes Richard zur Weisheit und andere feiner Wit kamen daran, manchmal sogar auch ganz leichte und ganz pittoreske Sachen, die Frau Tina beim Vorlesen das Blut fast bis unter die Haarwurzeln trieben. Wenn er das sah, war es aber mit seiner Ruhe vorüber; er sprach aus und ließ sich neben ihrem Sofa in die Knie und nahm ihren Kopf zwischen seine beiden Hände und küßte, küßte sie erdarmungslos und flüsterte ihre heiße, strömende Dinge ins Ohr. An solch einem Abend wurde dann aus dem Vorn nicht mehr viel.“
Bruno Remmer konnte nicht aus an die Gegenwart. Immer neue Bilder, oft gar nicht im Bild, immer neue, feine, unvermerkte Buchstaben in ihr Gedankenleben erschlossen sich ihm. Und solch ein müdiger, lieber, verständiger Kamerad war sie!
„Ach, Tina“, seufzte er eines Abends lachend, als sie sich ein paar Minuten lang zum Gespräch hatten, „ich glaube, wir wären eine wunderbar moderne Ehe.“
„Und es war so.“ Diese Worte waren eine stillschweigende Antwort aus halber Zerknirschung und ganz vernünftiger, klarer Lebensauffassung. Nur ein Kind hatten sie nicht.
„Und nun sollte wahrhaftig auch ein Kind noch kommen! In den ersten Zeiten hatten sie beide es für selbstverständlich gehalten, daß sie nicht allein Kleinkind würden und hatten die ersten Kleinkind schon gemint. Aber aber war, wie es doch nun eben nichts gab, dieser Wunsch langsam und unmerklich mehr und mehr entgittern; in dem lächelnden Einsein mit seiner Frau war er unwisslich geworden und erdärbe nicht mehr. So hatte er auch nie daran gedacht, zu forschen, wie sie darüber empfinden; und da sie schon lange nicht

warten. Die erste besteht in der Durchführung des Betriebsabkommens für die Werkstätten, die als Nebenbetrieb gelten, gefolgt von den übrigen, sowohl für die Werkstätten als für den übrigen Betrieb drückte Betriebsräte, Direktionsbeiräte und je einen Hauptbetriebsrat beim Ministerium vor. Die zweite Verfügung ordnet die Errichtung partieller Schlichtungsstellen in Einklang mit der Reichsregierung vom 23. Dezember 1918 an.

Von Nah und fern.

Deutsche Schrift auf Dienstregeln und Stempeln. Nachst der letzten Schrift ist nun die Revision der deutschen Schrift auf Dienstregeln und Stempeln die deutsche Schrift zusammen.

Bismarckfeier auf dem Großen. Am Geburtstage des Fürsten Bismarck (1. April) soll auf dem Großen eine große Feier stattfinden. Auf dem Gipfel des Berges soll eine mächtige Feuer abgebrannt werden.

Das Schicksal des „Ehernen Sündenbündnis“. Das „Ehernen Sündenbündnis“ in Berlin, der sogenannte „Ehernen Sündenbündnis“, ist aus der Konfuzius des Aufstrebens in seinen Schicksal nun fast wie ein Stein, der in den Abgrund der Welt gefallen ist. Mitglieder der Deutschen Volkspartei wollen durch eine Anfrage an der Nationalversammlung feststellen, was die Regierung gegen den drohenden Verlust zu tun gedenkt.

Millionenschwindel im deutschen Wustfaltenhandel. Eine Schwindlerbande, die aus achtzehn Personen bestand, hat ohne jedes Recht vielgeheißene Wustfalten, vor allem moderne Operettensänger in Aufgehenden Verhandlungen bringen lassen und auf dem Markt gebracht. Dadurch wurden fast alle größeren Wustfaltenhändler Deutschlands schwer geschädigt. Es handelt sich bei dem Schwindel um Millionenbeträge.

Ein Gauchelhaus in Jena. In Jena soll ein Gauchelhaus errichtet werden, das nicht nur eine Stätte der Erinnerung an den verstorbenen Kaiser, sondern auch eine Anlaufstelle für weitere Fortschritte, besonders auf dem Gebiete der Entwicklungslern, werden soll.

Die Getreidekosten in Tschetschen. In Tschetschen bei Barmberg hat ein rabalder Bauer zwei zur Getreideanschaffung gekommene Schenklinge in eine Scheune eingesperrt und diese angezündet. Die Hofmannschaft befreite die jämmerlich um Hilfe Schreienden im letzten Augenblick aus höchster Lebensnot.

Verhaftung eines Kommunistenführers. Der Kommunistenführer Gels Schmidt ist in Bremen am Grund des 17. November 1919 gegen ihn vorliegenden Haftbefehls wegen Verletzung zu Generaldirektion festgenommen worden.

Ankunft des ersten Amerikadampfers. In Cuxhaven ist von Bremer kommend, der Cuxhavendampfer „Garonia“ eingetroffen. Er brachte 1200 Passagiere dritter Klasse und 70 Passagiere erster Klasse, hauptsächlich Angehörige der Tschetschen-Flottille. Der Dampfer stellte damit die Verbindung Cuxhaven-Bremer wieder her.

Ein abgefehrter Wasserflugzeug aufgefischt. In der Bucht von Helgoland wurde von dem Hamburger Dampfer „Sibylla“ ein abgefehrtes Wasserflugzeug aufgefischt. Die Besatzung des Wasserflugzeuges ist geflohen und an Bord genommen. Das Flugzeug war vollständig zertrümmert. Von der Mannschaft wurde nichts entbehrt.

Ein die Laternen. In Neustädten bei Wien kam es zu neuen Szenen. In der dortigen Weiberei ist der Direktor, ein Schweizer, mit dem Arbeiter wegen Lohnforderungen in Streit geraten. Die Arbeiter überließen den Direktor, geriet in auf den Stadtplatz, schlugen ihn durch und wollten ihn an einer Laterne aufhängen. Er wurde aber dann von besonnenen Arbeitern befreit und ohnmächtig ins Krankenhaus überführt.

Streik der Rudaspeyer Pensionen. Da den Pensionärs in Rudaspeyer vorgeschrieben worden ist, für die Angehörigen ihrer Witwen nicht mehr als 45-55 Kronen zu bezahlen, und die Pensionen den Ausgaben zu gering sind und haben die Verpächter ihrer Witwen eingeklagt.

Getroffene Betrüger. Einige Konvolute im Betrag von zwölf Millionen nach dem ehemaligen russischen Kolen bringen. Sie beauftragten einen jüdischen Kurier namens Francis, gegen hohe Belohnung, den Schmuggel auszuführen und übergeben ihn in einem Ledersack die Konvolute. Francis brachte aus einem ganz kleinen Koffer, der verriegelt

und verschlüsselt war, aber die Grenze nach Rom. Als der Koffer dort geöffnet wurde, stellte sich heraus, daß er nicht Konvolute, sondern Manuskripte enthielt, Francis erklärte darauf, daß sich das Geld noch in Wien befinde. Er und einige andere Personen, darunter ein sibiänischer Oberleutnant, wurden verhaftet. Man weiß aber noch immer nicht, wo sich der Koffer mit den 12 Millionen befindet.

Verhaftete Posträuber. Die Posträuber, die auf der Eisenbahnlinie Hof-Geier den Postmitbringer Schindler erschossen, sind in Grazenbach verhaftet worden. Die Verhafteten sind Eisenbahnarbeiter Waldmann und ein Wagenführer Bergmann. Der Postbote mit 446 000 Kronen, auf den es die Räuber abgesehen hatten, wurde noch im Postwagen gefunden.

für heut und morgen.

Ein Wort für den Eheverfall. Der bargeholte Zahlungsverfall immer noch viel zu wenig ausgebildet. Die Post nimmt Überweisungen und Schecks entgegen bei Einzahlungen auf Postanweisungen und Konten, beim Verkauf von Wertpapieren für mindestens 10 Mark, bei Stellungsbefehlungen und bei Bezahlung sonstiger Gebühren, wie Fernspreckgebühren, Zeitungsgebühren der Verleger, geliebter Post- und Telegrammgebühren, Meilen, Schließgebühren usw. Überweisungen und Schecks von Behörden und befristete weisse Reichsbankchecks gelten ohne weiteres als Barzahl. Mit Überweisung oder Scheck begabte Postanweisungen und Konten werden jedoch abgelehnt, Wertpapiere jedoch ausgenommen, wenn eine Sicherheit beim Postamt hinterlegt ist; andernfalls muß die Aufschrift der Überweisung oder des Schecks abgemerkt werden. Bis zu 300 Mark werden Wertpapiere auch ohne Sicherheit an ordnungsgemäße Käufer jedoch ausgenommen, wenn die eine Ausweiserte erhalten haben, die schriftlich bei der Postpostamt zu beantragen ist. Ein ähnlicher Ausweis befreit die Überweisung oder Scheck, wenn nicht mehr als 1000 Mark auf einmal einzuweisen und die Postanträge nicht sofort zurück, weiter- oder zum Protest zu stellen sind.

Vermischtes.

Zum Gedächtnis Wolfram v. Eschenbach. In diesem Jahre - das Datum kennt man nicht - fährt sich zum siebenundzwanzigsten Mal der Tag, an dem Wolfram v. Eschenbach, neben Gotfried v. Strazburg und Walther v. d. Vogelweide, der bedeutendste deutsche Minnesänger des Mittelalters gelebt hat. Das höchste Kultusministerium hat bereits verfügt, daß in den oberen Klassen der höheren Schulen die Erinnerung an Wolfram durch eine jährliche Feier wachgerufen wird, und es ist zu hoffen und zu wünschen, daß in allen anderen deutschen Staaten gleiche Verordnungen getroffen werden, denn Wolfram (der, nebenbei bemerkt, nach seinem eigenen Selbstbildnis weder leiter noch schreiben konnte und in großer Armut lebte) hat uns in seinem „Parzival“ - von seinen anderen Werken, wie „Wilhelm“ und „Titurel“ ganz abgesehen - eines der großartigsten Gedichte deutscher Sprache geschenkt. Das französische Städtchen Eschenbach, in dem Wolfram das Licht der Welt erblickte, führt seit einiger Zeit mit behördlicher Genehmigung den Namen Wolfram-Eschenbach.

Ein Messelotz. In Messelotz, dessen bittre Nothwehr aus dem neuen Messelotz hergeleitet wird. Dieses führt auf seinem Schild die drei Buchstaben „L.M.M.“ (Leiziger Messelotz-Messel). Stellt man das Abzeichen auf den Kopf, so erscheinen die drei Buchstaben mit ihren Schindeln wie „M.V.M.“, was von einem Messelotz der Provinz ist, das die Messelotz nicht gerade begünstigenden Wort bedeutet wird: „Ware nicht teuer!“

Das Ende der Höllichkeit. Ein Mitarbeiter des Pariser „Journal“ konstatiert die nicht ganz neue Tatsache, daß die Höllichkeit auf der Welt vermindert. Höllische Leute hätten keine Dajensberechtigung mehr. In den Großstädten könne man das lächeln in den Straßen, Straßen- und Unterpassagen feststellen. Viel zur Verbreitung des Guten trage die Politik bei. Die Zeit, der in den Parlamenten herrsche, die Unruhe in den politischen Versammlungen herrsche nicht mit „guten Ton“ zu tun, und nichts sei an der Verwendung von Grobheiten. Den Triumph der Grobheit und Verrohung habe aber der Krieg gebracht, und es sei zu befürchten, daß der Friede die Höllichkeit nicht so schnell zu den einseitigen Grundregeln der eolien Seite zurückführen werde.

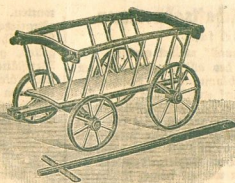
hinter dem Hause lag. Sie, da blüht noch eine entzückende Malmaison. Die wollen wir abbrechen; und ein paar vor sie nicht mit nicht nach oben nehmen.“ Sie hatte das Gartenfenster schon in der Hand und sah über die Schulter zu ihm zurück, als sie das sagte. Zwei ungleiche, ausgegrenzte Größen lächelten hinterher. „... Da erlangt auch schon ein Zügel der...“
Tina lag zusammengesunken unter dem Vorhange. Sie war schlaftrunken. Bruno trug die bemittelte Frau nach oben. Nach zwölf Stunden war auf ihm heimliches, flüchtiges Vergehlich dahin. Und der Arzt hatte Bruno auch gesagt, daß sie nie mehr ein Kind haben würden.

Langsam war, sehr langsam erholte sich Tina; und das schämte sich, daß sie endlich nicht wieder hochkommen konnte. Es hatte ihr niemand die volle Wahrheit gesagt, aber sie schloß sie ganz klar. Sie wußte, daß das eine, Erzieherin für nun auf immer verlag blieb. Und da war kein Verzeihen, kein Verdröbenommen. Ein großer Lehrer, aber dann blieb in ihr.
Tina war dem frohen, verständigen Kameraden wurde eine stille, ernste Frau. Und unter dieser Wandlung litt der Mann mit dem ganzen, unbewußten Egoismus der Mannesnatur. Bis Tina aus einem Traume erwachte und sein trautes Gesicht erkannte. Gewaltig stülpte sie sich auf. Sie mußte sich, in seiner Gegenwart ihr alles, was sie geliebt, mit lächelndem Blick in ihm entgegen, umfingte ihn mit dem gepulsten Beglücktheit, nahm tief wie einst an seinem Schenken; und gerade jetzt hatte er so angeknüpft zu arbeiten; die Anforderungen, die der Beruf an seine Zeit und Kraft stellte, drängten ihn; der „Bullant“ war überdämmt mit Mühen. Aber ihm gelang es trotzdem nicht, daß sie sich nur qualvoll, unmerklich, ganz langsam, mit lächelndem Blick ihrer lebendigen Gedanken doch nicht sofort, wenn er zu ihr trat, aus ihren Augen bannen. Es beehrte ihn, daß sie jetzt häufiger als früher zum Alleinsein zurückkehrte; er wußte, daß das gar nicht für sie taugte; und es dachte viel darüber nach wie ihr noch zu helfen ist.
(Fortsetzung folgt.)



Kinder-Wagen

Lederfahrausstattung in großer Auswahl
Leiter-Wagen, extra stark gelaut
in allen Größen



empfiehlt **Otto Goyer.**

Achtung!
In welchem größeren Orte in der Altmark bietet sich Gelegenheit für einen verdienstlichen, strebsamen selbständigen **TISCHLER** nieder zu lassen, bin in der Lage, sämtliche Arbeiten fachgemäß auszuführen. Als Allein-Tischler am Orte bevorzugt. Angeb. erb. u. B. 188 an d. Exp. d. Brigg, niger, Wittenberge a. d. Elbe.

Jung Jagdhund
zu verkaufen. Zu erfragen in der Geschäftsstelle dieses Blattes.

Futter Schwein
zu verkaufen. Zu erf. in der Geschäftsstelle d. Bl.

Eine Reitkandare
mit gelbem Lederzeug zu verkaufen. Wo? sagt die Geschäftsstelle ds. Bl.

Kienäpfel
kauft **Röhl, Seehäuserstr.**
Kaufe jeden Posten

Heu u. Stroh
zu höchsten Preisen und bitte um Angebot.
Gust. Meyer,
Föbelmannstr. 9. Teleph. 46.

Bei Rheumatisms
Schicht, Gliederreizen, Verschaltungen, Steifheit der Gelenke, Gliederlähmung, gebrochene man
Wit. Wotenengel-Spiritus
seit ältester bewährt angewandt. Flasche 6.— Mk.
Verf.: Grüne Apotheke, Erfurt

Möbel-Gelegenheit!
1 hocheleg. Speisezimmer, 1 Herenzimmer, 1 Schlafzimmer und 1 Salon ist preiswert zu verkaufen.

Jentsch, Magdeburg,
Große Mühlstr. 111

Sehe auf erhaltenes Friedens-Pianino
steht zum Verkauf
Lehrer Stoll, Nieban
bei Preßler Altm.

Brennholz
kauft laufend und erbittet Angebot.
Seyditz's Holz- u. Kartoffelhandl.,
Wittenberge.

Gallensteine,
Prof. Dr. Webers Gallensteinmittel **Cholapin,**
ein bewährtes Gallensteinmittel zur Verringerung dieses so merkwürdigen Leidens, Preis M. 12 für eine Dose meist eine Kur ausreichend
Verf.: Grüne Apotheke, Erfurt

In dem Forstreviere **Klein-Kapermoor** werden
Arbeiter
zum Fällen von Bau- und Grubenholz gegen guten Akkordlohn gesucht. Weibuna bei dem
Waldwärter Zeie in Klein-Kapermoor.

Corbin
die wirksamste Saatbeize und Obstbaumfarblichum
sow. reichst. Karbolicinum
W. Richter.

Zur Saatbeize!
Corbin,
Uspulun,
Kupfervitriol
(Blaustein),
Germania - Drogerie.

Kiefern - Samen
ist wieder zu haben.
Röhl, Seehäuserstr.

22% Kali
officiert
H. W. Ollendorf.
Bei Schlaflosigkeit gegen alle Neurosen des Zirkulations- und Zentralnervensystems, besonders bei nervöser Ueberreiztheit durch Berufsarbeit epileptischer Krämpfe, Hysterie, nervösen Kopfschmerzen, nervösen Herzklappen, Neurasthenie, Neuralgie nehme man als vollständig unschädliches, promptwirkendes Mittel
Bilz Brombaldrian-Extrakt.
Preis M. 6.— die Flasche
Verf.: Grüne Apotheke, Erfurt

Speiße-Zwiebeln
Speiße-Mohrrüben
Stekwieweln
Runkel-Rüben-Gemüse- und Blumen-Sämereien
im Geschäft, Breitestr. 62.
Hohe und niedrige Rosen
in der Gärtnerei, empfiehlt
A. Laskok.

Seradella
gute märkische Saat, empfiehlt
Walter Schulz.

Tell-Kakao
Schokolade
empfiehlt billigt
H. Thielbeer.

Hausdiener
sucht für sofort oder später
Max Lux,
Schönenhaus Arendsee.
Per sofort tüchtiges, sauberes
Mädchen
gesucht bei hohem Lohn
Germ.-Drogerie.

Männer-Turnverein.
Sport-Abteilung!
Sonntag nachm. 2 Uhr
Spielen auf dem Schützen-Platz.
Der Sportwart.

Obstbau-Verein
Arendsee und Umg.
Zu der am **Wittwoch, den 17. März,** abends 8 Uhr, im Berliner Hof stattfindenden außerordentlichen **Haupt-Versammlung** werden die Mitglieder hiermit ergebenst eingeladen.
Auch Nichtmitglieder haben Zutritt.
Tages-Ordnung:
1. Wahl eines Vorstehenden u. 2 Vorstandsmitglieder.
2. Berichterstattung über die Versammlung in Etendal am 27. Febr. bet. die Gründung eines Bezirks-Obst- und Gartenbauverbandes der Altmark.
3. Vortagung über eine Obstausstellung.
4. Vortag über dringende Arbeiten im Obst- und Gartenbau.
5. Statutenangelegenheiten.
6. Sonstiges.

Sonntag nachmittag und abend große Tanzmusik
a la Hamburg
Es laden freundlichst ein
H. Kameich,
Dr. Jonas.

FRAUEN
wenden nur Apotheker Wernicke's kombinierte
Menstrualkur
bei Stockungen und Unregelmäßigkeiten der Blutzirkulation an.
Erfolg garantiert innerhalb 3 Tagen.
Kur I Mk. 20. Kur II Mk. 25. (extrastark).
Versand diskret gegen Nachnahme.
Cosm.-Manuf. „Excelsior“ Wüzburg
Webersplatz 11.

Städtische Sparkasse Arendsee, Altmark
Hilfskassentto: Berlin Nr. 22908,
Bankkonto: Pr. Staatsbank, Berlin Nr. D. 31:2 und Sparkassen-Gen.-Zentrale, Magdeburg.
Kassensunden:
Montags von 10—1 Uhr, an den anderen Werktagen von 10—12 und 2—4 Uhr.
Annahme von Spareinlagen, tägl. Verzinsung mit 3 1/2%
Rückzahlungen in jeder Höhe, mögl. ohne vorherige Kündigung.
Ausleihung von Kapitalien.
Aufbewahrung und Verwaltung von Wertpapieren.

Ziemendorf!
Zu dem am **Sonntag, den 14. März,** im Wiebeckischen Lokale stattfindenden
:: Gesellschaftsball ::
mit Theater
laden wir jedl. ein. Anfang nachm. 2 Uhr.
Das Komitee. Gastwirt Wiebeck.

Nachruf!
Nach kurzer Krankheit starb am 3. März der staatliche Revierförster a. D. und Amtsvorsteher
Herr Otto Knetsch.
Der Verbliebene war Mitbegründer unserer Wassergenossenschaften und bis zu seinem Tode Vorsitzender derselben. Unsere Unternehmen verlieren in dem Verbliebenen eins der rührigsten Mitglieder. Der Tod des Herrn Knetsch bedeutet für uns einen schwer zu ersetzenden Verlust, hat er doch stets die Interessen unserer Genossenschaften in hohem Masse vertreten.
Wir werden seiner stets in Achtung und Dankbarkeit gedenken.
Die Vorstände der Wasser-Genossenschaften
Fauler See und Werftgraben.
Fr. Wiese. Wilh. Wiese.

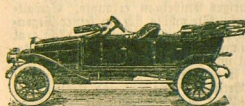
Lehrling
Fr. v. Stephan.

Heiligenfelde!
Sonntag, den 14. März,
Erzbeses
Streichkonzert
der Kammermusikgesellschaft. Anfang 6 Uhr. Nachdem
BALL.
Es laden freundlichst ein
H. Kameich, Dr. Jonas.

Tanzunterricht
Benötigte in nächster Zeit einen **Tanzkursus** für **Kinder** in Arendsee zu eröffnen, und bitte die werten Eltern mich gütlich unterstützen zu wollen. Anmeldungen hiezu nimmt entgegen
Hochachtungsvoll
Ed. Zierau, Tanzlehrer.
Springer Nr. 16.

Kirchliche Nachrichten.
Sonntag, 10 Uhr, Gottesdienst im Jugendheim
Herr Pastor Klübe.
2 Uhr im Jugendheim.
Herr Pastor Erhardt.
10 Uhr hl. Abendmahl in Zühlén.
Außerordl. Notstandskollekte
Amtsmode: Pastor Erhardt

Im Auftrage suche zu kaufen



Automobile und Motorräder



sämtliche Fabrikate. Angebote sind zu richten an

Andreas Ahl - Arendsee i. Altm.